

Panorama Nr. 736 vom 10.02.2011

Wikileaks: Todesschützen frei, Enthüller in Haft

Anmoderation

Anja Reschke:

Es ist eine dieser Geschichten, bei der man sich fragt, was ist Recht und was ist gerecht. Ein Vater fährt morgens seine Kinder zur Schule. Auf der Straße liegt ein Mann. Schwer verletzt. Der Vater steigt aus, will den Mann retten, in sein Auto laden. In diesem Moment donnert eine Maschinenkanonensalve aus einem Hubschrauber hoch oben in der Luft. Der Vater wird niedergemäht, sein Auto mit den Kindern darin durchsiebt. Die Öffentlichkeit erfährt erstmal nichts davon, denn dieses Drama passiert im Irak. Die Schützen in den Kampfhubschraubern – amerikanische Soldaten. Bekannt wird es erst, als jemand ein Video davon der Internetplattform Wikileaks zuspießt. Vor knapp einem Jahr konnte es die ganze Welt sehen. Und heute? Die Soldaten sind unbehelligt, auf freiem Fuß. Aber der, der dieses Video an Wikileaks gegeben haben soll, sitzt im Gefängnis. Gerecht? Nicole Bölhoff, Sonia Mayr und Julie Kurz.

Ein Wohngebiet in Bagdad. Juli 2007. Von hoch oben wird geschossen. Aus US-Kampfhubschraubern. Kurz danach trifft der amerikanische Soldat Ethan McCord mit den Bodentruppen am Tatort ein:

O-Ton

Ethan McCord,

Ehem. US-Soldat:

„Als ich dort ankam, dachte ich, das waren ganz offensichtlich Aufständische, die das mit einer Panzerfaust gemacht haben. Es war völlig unvorstellbar, dass wir das waren.“

Das Militärvideo schockierte die Welt, als Wikileaks es vor fast einem Jahr veröffentlichte. Und er wird beschuldigt, es aus der Datenbank der Armee geschleust zu haben: Der 23jährige US-Soldat Bradley Manning, seit sieben Monaten in Einzelhaft. Eine kleine Gruppe Unterstützer fordert seine Freilassung, doch sie gehen unter in der nationalistischen Medienhetze gegen Manning:

O-Töne

Mike Rogers,

US-Kongressabgeordneter :

„Wenn er wegen Hochverrats verurteilt wird, dann verdient er die Todesstrafe.“

Kathleen McFarland,

Ehem. Pentagon-Mitarbeiterin:

„Dieser Typ sollte wegen Hochverrats angeklagt und exekutiert werden, wenn er schuldig ist.“

Mike Huckabee,

Ehem. Gouverneur:

„Wer auch immer diese Informationen veröffentlicht hat, ist ein Verräter und selbst Hinrichtung ist noch eine zu sanfte Strafe.“

Die Bordkamera des Kampfhubschraubers nimmt eine Gruppe Menschen in diesem Wohngebiet in Bagdad ins Visier.

Unter ihnen auch zwei Journalisten der Nachrichtenagentur Reuters. Der Fotograf Namir Noor-Elden und sein Assistent Saeed Chmagh.

O-Ton

US-Piloten:

„Das ist eine Waffe“

Sie können den Hubschrauber, der sie verfolgt, weder sehen noch hören. Zu weit entfernt. Fälschlicherweise halten die Piloten Noor-Eldens Kamera für eine Waffe.

O-Ton

US-Piloten:

„Verdammter Scheißkerl.“

„Das sind Menschen mit Waffen.“

und feuern auf sie.

O-Ton

US-Piloten:

„Lasst uns schießen.“

„Fackel sie alle ab.“

„Komm schon, schieß!“

„Weiterschiessen, weiterschiessen.“

Jagdscenen, wie in einem Computerspiel mit dem Unterschied, dass es sich hier um echte Menschen handelt.

O-Ton

US-Piloten:

„Alles klar, wir haben auf acht Personen geschossen.“

„Los schieß!“

Die Piloten lachen, machen makabre Witze.

O-Ton

US-Piloten:

“Haha. Ich habe sie erwischt.“

Den schwer verletzten Reuters-Mitarbeiter Saeed Chmagh behalten die Schützen weiter im Visier. Er wird den Tag nicht überleben.

Kurz danach untersucht das Pentagon den Vorfall und kommt zum Schluss: Die Piloten hätten nichts falsch gemacht. Der Angriff sei Teil einer Kampfhandlung gewesen.

Begründung: In dem Viertel habe es vorher einen Angriff auf US-Soldaten gegeben. Ein Interview lehnt das Pentagon ab.

Im Gefängnis sitzt stattdessen Bradley Manning, der beschuldigt wird, das Video enthüllt zu haben. Der Vorwurf: Geheimnisverrat.

Seine Wurzeln hat er in Europa, als Jugendlicher kam er nach Großbritannien. In diese Kleinstadt: Haverfordwest. Seine Mutter ist Britin, sein Vater Amerikaner. Vier Jahre ging er hier zur Schule, machte seinen Abschluss zusammen mit Tom Dyer. Er war einer von Mannings engsten Freunden. Ihn überrascht es wenig, dass ausgerechnet Manning das Video veröffentlicht haben soll. Denn der sei schon als Jugendlicher ein großer Idealist gewesen.

O-Ton

Tom Dyer,

Freund von Bradley Manning:

„Er hatte hohe Moralvorstellungen. Und ein inneres Gespür dafür, was falsch und was richtig ist. Er mochte es nicht, wenn Leute ihren Status missbrauchen, um andere niederzumachen und Falsches zu tun.“

Genau aus diesem Grund ging Manning zur Armee, sagte selbst, er wollte für das Gute kämpfen. Doch im Irakkrieg fing er offenbar an, zu zweifeln. Als Analyst hatte er Zugang zu geheimen Militärdokumenten, darunter auch zum Video mit den schockierenden Aufnahmen.

Das Video zeigt wie der Reuters-Mitarbeiter Saeed Chmagh weiter um sein Leben ringt. Er hat die ersten Schüsse aus dem Kampfhubschrauber überlebt. Die Piloten lassen ihn nicht aus den Augen.

Währenddessen ist Familienvater Saleh Matasher Tomal mit seinen kleinen Kindern Sayad und Doaha auf dem Weg zur Schule.

Unterwegs sieht er von seinem Minibus aus den verwundeten Reuters-Mitarbeiter am Straßenrand.

Tomal hält an, steigt aus, um zu helfen. Seine kleinen Kinder bleiben vorn im Wagen sitzen. Die Piloten erbitten weiter die Freigabe zum Abschuss. Immer wieder.

O-Ton

US-Piloten:

„Freigabe zum Schießen, Freigabe zum Schießen.“

Der Familienvater bekommt nichts davon mit, den Kampfhubschrauber über sich bemerkt er offenbar nicht einmal.

Mit seinem Wagen will er den Reuters-Mitarbeiter in ein Krankenhaus bringen. Sein Mitgefühl wird Tomal zum Verhängnis.

Selbst als den Soldaten klar wird, dass sie auf Kinder geschossen haben, stutzen sie nur kurz, dann der zynische Kommentar aus der Luft:

O-Ton

US-Piloten:

„Selbst schuld, wenn sie ihre Kinder mit in die Schlacht nehmen“

Seit diesem Tag ist der US-Soldat Ethan McCord schwer traumatisiert, bekommt die Bilder nicht aus dem Kopf. Er gehörte zu den Bodentruppen, war einer der ersten am Tatort.

Als er am Minibus ankommt, hört er das fünfjährige Mädchen schreien.

O-Ton

Ethan McCord,

Ehem. US-Soldat:

„Ich habe das Mädchen genommen und ins Haus zum Sanitäter getragen. Wir haben ihre Wunden gesäubert und ich habe meine Handschuhe ausgezogen und Glassplitter aus ihren Augen entfernt, damit sie zwinkern konnte, ohne sich in die Augen zu schneiden.“

Dann läuft McCord zurück zum Minibus um nach dem Jungen zu sehen. Er lebt noch, wenn auch schwer verletzt. Auch ihn trägt er zu den Sanitätern.

In dem Moment befehlen ihm seine Vorgesetzten, er solle endlich aufhören, die gottverdammten Kinder zu retten. Seinen Job machen, die Umgebung sichern.

O-Ton

Ethan McCord,

Ehem. US-Soldat:

„Was mich am meisten erschüttert hat war, dass ich mich offenbar als einziger um die Kinder gekümmert habe und darum, dass sie medizinisch versorgt werden.“

Der ehemalige Offizier der US-Armee Ray McGovern ist entsetzt über das Verhalten der Todesschützen. Er war jahrzehntelang beim CIA und Berater von sieben Präsidenten, unter anderem für George Bush Senior.

O-Ton

Ray McGovern,

Ehem. CIA-Analyst und Präsidentenberater:

„Wie kann irgendjemand rechtfertigen, dass man auf diesen Minibus schießt, dass man auf eine Person schießt, die sich schwerverletzt auf den Gehweg schleppt. Das sind Kriegsverbrechen. Als Soldat habe ich gelernt, dass man nicht auf Verwundete und Zivilisten schießt und ganz sicher nicht auf Menschen, die Verwundete retten. Und vor allem schießt man nicht auf einen Minibus in dem Kinder sitzen.“

In dem Untersuchungsbericht des Pentagon ist von Kriegsverbrechen keine Rede. Die Piloten hätten angemessen reagiert.

O-Ton

Ethan McCord,

Ehem. US-Soldat:

„Hier sagt die Regierung, wir haben nichts falsch gemacht. Aber sie haben gelogen. Sie haben die Sache vertuscht. Und plötzlich hieß es: Okay, Bradley Manning hat das Video

veröffentlicht, er ist der Schuldige. So als ob sie meinten, wir brauchen einen Sündenbock.“

Es ist einsam geworden um Bradley Manning. Sein Freund David House ist einer der wenigen, die ihn unterstützen. Und – neben dem Anwalt – ist er der einzige, der ihn im Gefängnis besucht.

O-Ton

David House,

Freund von Bradley Manning:

„Er ist 23 Stunden täglich in Isolationshaft. Seine Zelle hat keine Fenster und er darf weder hinausgehen, noch einen Blick nach draußen werfen. Körperliche Übungen sind streng verboten. Eine einzige Stunde am Tag wird er in Ketten in einen leeren Raum gebracht und darf dort im Kreis gehen. Das nennt das Militär Sport.“

Folterähnliche Bedingungen. Seit sieben Monaten sitzt Bradley Manning im Hochsicherheitstrakt des Militärgefängnisses Quantico. Noch immer ohne Prozess. Das Pentagon hält die Haftbedingungen für völlig in Ordnung und auch konservative Militärexperten finden sie angemessen:

O-Ton

Lieutenant Colonel James Carafano,

Militärexperte a.D. :

„Erstens muss man Einzelhaft definieren. Denn das ist ein sehr weiter Begriff. Bedeutet das Sinnesentzug, was manche Menschen als Folter bezeichnen? Ich glaube, dass er nicht daran leidet. So lange jemand noch vier Stunden durchgehend Schlaf bekommt, funktioniert der Körper einwandfrei.“

Das sehen die Vereinten Nationen ganz anders. Die UNO hat sich des Falles angenommen und prüft nun die Folttervorwürfe.

O-Ton

Juan Méndez,

UN-Beauftragter für Folter:

„Isolationshaft verursacht schwerwiegende mentale und psychische Leiden, was man gemeinhin als Folter definiert. Und selbst wenn es etwas weniger schlimm ist, ist es eine unmenschliche, erniedrigende Bestrafung.“

O-Ton

Lieutenant Colonel James Carafano,

Militärexperte a.D.:

„Das persönliche Wohlbefinden interessiert die US-Regierung nicht. Jemand, der eines Verbrechens beschuldigt wird, bekommt die Haftbedingungen, die angemessen sind. So funktionieren die Rechtssysteme in der westlichen Welt.“

Haft für Bradley Manning, Freiheit für die Piloten. Für den ehemaligen Soldaten Ethan McCord ist das unverständlich.

Er ist dankbar, dass das Video veröffentlicht wurde. Damit die Öffentlichkeit sich ein eigenes Urteil bilden kann.

O-Ton

Ethan McCord,

Ehem. US-Soldat:

„Ich denke Bradley Manning ist ein Held. Ich glaube, er ist ein mitfühlender Mensch, der auf einem Video Verbrechen gesehen hat und der Welt zeigen wollte, dass solche Zustände nicht zu tolerieren sind. Er ist ein Held, weil er es gezeigt hat. Er ist ein Held, weil er es veröffentlicht hat, falls er es veröffentlicht hat.“

O-Ton

Ray McGovern,

Ehem. CIA-Analyst und Präsidentenberater:

„Für mich ist Bradley Manning ein sehr mutiger junger Mann, der mit 22 Jahren das getan hat, wozu mir während des Vietnamkrieges der Mut fehlte.“

Sieben Jahre lang hat Ethan McCord stolz für sein Vaterland gekämpft. Doch heute schämt er sich dafür.

O-Ton

Ethan McCord,

Ehem. US-Soldat:

„Ich habe an diesem Tag nicht den Abzug gedrückt. Ich habe keine Menschen erschossen. Ich habe niemanden erschossen. Aber ich war Teil des Systems, das den Irakern diese Dinge angetan hat. Es ist ekelerregend und es tut weh. Nach diesem Tag war es sehr schwer für mich, ein Soldat zu sein. Und ich würde nie wieder Soldat sein für die amerikanische Regierung. Es ist zu dreckig.“

Autoren: Julie Kurz, Sonia Mayr, Nicole Bölhoff

Kamera: Mathieu Mazza

Schnitt: Katrin Ahmed, Pedro Franco